

Montag, 9. Dezember 2019

Kanton Luzern

U20

Vom Vergessen

Es ist der Geburtstag meiner Cousine, die einzige Person, die ich an der Party kenne, ist sie selbst. Bei der Begrüssung nennen die Anwesenden ihre Namen. Obwohl ich mich konzentriere: Nach wenigen Sekunden habe ich vergessen, wie sie alle heissen. Meist frage ich einfach nochmals nach den einzelnen Namen. Jeder versteht meine Vergesslichkeit, da ich meine Gedanken lieber all meinen Hobbys und Pflichten, als den Namen widme.

Wenn meine Oma Namen an einer Feier vergisst, versucht sie, die Personen in den nächsten Stunden so anzusprechen, dass sie deren Namen nicht mehr benutzen muss. Aber warum so kompliziert, wenn sie einfach nur noch einmal nachfragen müsste? Meine Oma macht das, damit sie nicht als vergessliche, alte Dame mit Neigung zur Demenz abgestempelt wird. Doch woher wollen wir wissen, dass meine Oma nicht auch genauso viele Hobbys und Pflichten wie ich hat? Bei so vielen Grosskindern mit all den Geburtstags- und Familienfesten bleibt doch keine Zeit, um sich um Namen zu kümmern, die man nach der Feier nie mehr brauchen wird. Es gibt viele Menschen, denen alltägliche Dinge nicht mehr einfallen, und dann spricht man ja auch nur von Vergesslichkeit und nicht gleich von Demenz.

Wenn Ihren Eltern oder Grosseltern das nächste Mal etwas nicht gerade einfallen sollte, denken sie dran, auch Sie vergessen manchmal Dinge und wahrscheinlich wissen Sie schon nicht mehr, wie meine Kolumne begonnen hat.



Rahel Wicki, 15, Schülerin Kantonsschule Sursee
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

In der Kolumne «U20» äussern sich Schüler der Kanti Sursee zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Clubhaus verschmiert

Grosswangen Das neue Clubhaus des FC Grosswangen-Ettiswil ist mit Hakenkreuzen und primitiven Schriftzügen versprayt worden. Der Präsident des FC Grosswangen-Ettiswil, Daniel Näf, bittet auf Facebook um Hinweise zur Täterschaft. Er sei «schockiert, sprachlos und ratlos», sagt er zu 20 Minuten. Sein FC habe Anzeige bei der Luzerner Polizei eingereicht. «Es entstehen hohe Sachkosten», teilt der Fussballclub mit. (jus)

Campus nimmt langsam Form an

Die Pühringer-Gruppe baut in Vitznau ein Forschungs- und Ausbildungszentrum. Das Projekt stösst auf viel Interesse.

Niels Jost

Es entsteht derzeit Visionäres in Vitznau. Für rund 20 Millionen Franken baut die Pühringer-Gruppe mitten im 1400-Einwohner-Dorf ein Campus für Forschung, Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Kunst, Kultur und Kulinarik. Im ehemaligen Hotel Flora sollen künftig Spitzenköche und Musikpädagogen ausgebildet werden. Geplant sind zudem ein Restaurant, ein App-Hotel, eine Musik-Kindertagesstätte, Seminarräume, Co-Working-Spaces und mehr (Ausgabe vom 25. September).

Der Umbau des ehemaligen Hotels schreitet zügig voran – davon konnte sich die Bevölkerung am Tag der offenen Tür am Samstag selber ein Bild machen. Ein Augenschein zeigte: Das visionäre Projekt scheint das Interesse der Bevölkerung geweckt zu haben. Viele Einheimische begutachteten die Baupläne, erkundeten die Baustelle und suchten das Gespräch mit den Verantwortlichen. Selbst Patron Peter Pühringer war zugegen. Und auch einige Gemeinderäte liessen sich die Gelegenheit nicht nehmen, den Stand der Dinge zu begutachten.

Eröffnung mit Jubiläum der Rigibahn im Frühjahr 2021

Viel lässt sich an der Baustelle zwar noch nicht erkennen; das in die Jahre gekommene Hotel wird von Grund auf saniert. «Die grössten Herausforderungen sind, das Gebäude in puncto Brandschutz, Erdbebensicherheit und behindertengerechtes Bauen auf den neuesten Stand zu bringen», sagte David Zimmermann vom Vitznauer Architekturbüro Paul Zimmermann und Partner. Doch der Rundgang mit dem Architekten zeigte auch: Die Ideen für die



Das ehemalige Hotel Flora in Vitznau, das zu einem Gastro- und Musik-Kompetenzzentrum umgebaut wird. Bild: Plus Amrein (8. Dezember 2019)

einzelnen Räume sind mittlerweile ausgereift. Zimmermann konnte zu jedem Raum erklären, was geplant ist – ob Forschungsbüro, Nasszelle für die Hotelzimmer oder Rooftop-Bar. Ziel sei es, den Campus im Frühling 2021 zu eröffnen – pünktlich zum 150-Jahr-Jubiläum der Rigi Bergbahn in Vitznau.

Erstmals zu Auge bekommen hat die Bevölkerung am Samstag auch den Namen des Grossprojekts: «Das Morgen». «Damit wollen wir das Neue, Innovative und Visionäre der Pühringer-Gruppe ausdrücken», sagte die Kulturverantwortliche, Elke Hesse. Für den

Gastro-Bereich bedeute das beispielsweise, dass alte Rezepte «zu Grossmutterzeiten» angeboten werden, welche der Gast nach seinem persönlichen Bedürfnis-Profil anpassen könne, etwa mit den für ihn wichtigen Nährstoffen, erklärte Andreas Fleischlin, Leiter Aus- und Weiterbildung Gastronomie. «Der Gast wird so an seine personalisierte Ernährung herangeführt.»

Das Restaurant, welches im Erdgeschoss des Campus zu stehen kommt, soll insbesondere die lokale Bevölkerung ansprechen, betont Fleischlin. Ohnehin soll das Haus Vitznau beleben.

So wird derzeit beispielsweise das ehemalige Schwimmbad des Hotels zu einem Saal für 80 Personen umgebaut. «Dieser eignet sich ideal für Proben oder als Kinosaal für die Vitznauer», sagte Elke Hesse.

Unterirdischer Konzertsaal in Planung

Doch bei diesem Saal soll es nicht bleiben. Auf dem Nachbargrundstück soll ein unterirdischer Konzertsaal für zirka 200 Personen entstehen. Das Baugesuch liegt noch bis Mitte Dezember bei der Gemeinde auf. Der Saal soll mit den multifunktionalen Seminarräumen

im Campus verbunden werden. «Die Theorie soll direkt in die Praxis umgesetzt werden können», so Hesse.

Bei all diesen Visionen stellt sich die Frage: Was hält die Bevölkerung vom 20-Millionen-Projekt? Eines war am Samstag von vielen Besuchern zu hören: «Endlich geschieht etwas mit dem «Flora.»» Der Grundtenor war also durchaus positiv. Das freut die Kulturverantwortliche Elke Hesse: «Wir hoffen, mit dem Campus die Attraktivität von Vitznau zu stärken und der Bevölkerung etwas Aussergewöhnliches bieten zu können.»

Blitzschachturnier lockt Dutzende ins Rathaus

In Sursee hat am Samstag das dritte Blitzschachturnier stattgefunden. Es zeigte sich, wer der schnellste Denker ist.

Viel mehr als das Klacken von Holzfiguren ist an diesem Samstag aus dem Saal im Obergeschoss des Surseer Rathauses nicht zu hören. Dort findet nämlich das dritte Blitzschachturnier des Schachclubs Sursee statt. Angestrengt schauen die Spieler aufs Brett. Schnell wie eine angreifende Schlange verrücken sie die Figuren, nehmen den Bauern oder das Pferd des Gegenübers weg und betätigen die Zeituhr. Die Zeit ist ein wichtiger Faktor des heutigen Turniers. Pro Partie hat jeder Spieler nur sieben Minuten Zeit, um seiner Strategie zu folgen oder diese spontan zu ändern.

An einem Tisch sitzt die elfjährige Lisanne einem gut 40-jährigen Gegner gegenüber. Nach vierzehn Minuten kann sie als Gewinnerin vom Tisch aufstehen. Zielgerichtet läuft sie zum Kassier des Clubs und verkündet stolz ihr Ergebnis. «Das

Spielen macht mir unglaublich Spass», sagt sie. Sie ist seit zwei Jahren im Schachclub und hat nicht daran glaubt, den Sieg nach Hause nach Rain zu holen.

Talent allein reicht nicht

Ramon Suter, Kassier des Schachclubs Sursee, sagt, dass der Verein Probleme mit Überalterung hat. Doch es sei ihnen gelungen, das Steuer herumzureissen. So bietet der Verein seit diesem Jahr eine Juniorenabteilung mit Kursen an, die auf viel Zuspruch stossen würden. Dennoch sagt er: «Während ihrer Pubertät verlieren wir viele junge Spieler.» Einen Grund sieht er darin, dass andere Sportarten wie Fussball mehr Prestige mit sich brächten. Zudem brauche es für das Training viel Fleiss. Talent allein reiche nicht.

Chiara Zraggen



Hochkonzentriert: Schachspieler im Surseer Rathaus.

Bild: Corinne Glanzmann (Sursee, 7. Dezember 2019)